

Neues Wogen der Zeit.

Volksblatt

Von diesem Blatt
erscheinen viertel-
jährlich 38 Bogen,
wöchentlich 3 Nr.,
Preis pro Monat
6/4 Sgr., pro
Quartal 17 1/2 Sgr.
Einz. Numm. 1 Sgr.
Botenlohn pro
Merat 1 Sgr.

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

Ansgabe:
an jedem Dienstag
Donnerstag und
Sonnabend,
in Dausig, Frauen-
gasse No. 37.
Inserate kosten
die gespaltene Petit-
zeile oder deren
Raum 1 Sgr

No 121.

Donnerstag, 13. Oktober

1870.

Ein Verhängniß.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von

Rudolph Altshaffel.

(Fortsetzung.)

Am anderen Tage litt es Gerung nicht zu Hause; er mußte auf's Schloß; ein Vorwand für den Baron war bald zur Hand. Als er in den Salon eintrat, fuhr er zusammen, als hätte ihn eine Natter gestochen. Neben Adelheid, die seltsam ausgelassen war, saß Jzakoff und erzählte irgend eine drollige Anekdote. In Gerung loderte beim Anblick des Mannes heißer Grimm empor; in frischen Farben erwachte in ihm die Erinnerung an die freche Behandlung, an die niedrige Gewaltthat, die seine Geschwister von ihm erfahren, und jetzt drängte sich der Mann wieder hierher zwischen ihn und Adelheid, als wollte er ihm einen Streich recht in's Lebendige versetzen. Abrechnen mußte er mit ihm, das fühlte er deutlich. Auch Adelheid, die ihn gestern hatte warten lassen, ohne ihm ein Sterbenswörtchen zu senden, das sie entschuldigte, war heute so heiter, wie er sie seit lange nicht gesehen; sie gab sich so rückhaltslos ihrer frohen Laune hin, als ob sie gar nicht ahnte, was er litt. Er grüßte kalt und steif Vater und Tochter und überging Jzakoff, um dessen Lippen ein verächtlicher Zug spielte, während aus seinen Augen ein gehässiger Strahl schob.

Der Baron lud Gerung freundlich zum Sitzen ein und sie sprachen mit einander über den Gang der Geschäfte. Während dem unterhielt sich Jzakoff mit Adelheid ungestört weiter. Sie wäre ihrem Freund bei seinem Eintritt am liebsten entgegengesprungen und hätte ihn an ihre Brust gedrückt, während sie heute mehr als sonst vorsichtig sein mußte, denn Jzakoff war ein feiner Menschenkenner, aber es hatte sie doch auch unangenehm von Gerung berührt, daß er ihren Gast, der doch alle Rücksicht verdiente, so unhöflich überjah. Sie wollte das wieder einbringen, indem sie ihm zugleich eine kleine Lection gab, und wurde daher gegen den interessanten Offizier desto freundlicher. Gerung hatte nicht einmal nach ihrem Befinden gefragt — daß er es gestern gethan hatte, mußte sie bereits — was mochte er mit ihr haben,

daß er so unfreundlich war, wie in der letzten Zeit überhaupt? Aber auch ihren Verdruß durfte sie sich nicht merken lassen, und sie wurde gegen ihren Nachbar auf dem Sopha noch liebenswürdiger.

Heute wollten die Geschäfte zwischen dem Baron und Gerung gar kein Ende nehmen, da wandte sich Jzakoff herüber: „Haben Sie nichts davon gehört, Herr Baron, daß jüngst Ausreißer von uns über die Grenze zu Ihnen entkommen sind? Sie müssen in der Nähe einen Schlupfwinkel haben.“

„Ich weiß nichts davon. Haben Sie vielleicht davon gehört, Gerung?“

Gerung bemühte sich recht unbefangen zu erscheinen. „Ich weiß nichts.“

„Dann lassen Sie nur sorgfältig die Gegend visitiren, das Gefindel muß hier herum irgendwo stecken,“ sagte Jzakoff, indem er die Augen katzenartig zusammenkniff.

„Sind denn das so gefährliche Menschen?“ warf Adelheid dazwischen.

„Gewiß, meine Gnädige! Der Burische, ein Taugenichts, der nur beim Militair allenfalls hätte gebessert werden können, ist desertirt und hat eine hohe Strafe zu erwarten. Er muß ausgeliefert werden, wenn er gefangen wird.“

„Sprachen Sie nicht von mehreren?“ fragte Adelheid.

„Ja freilich, das macht die Sache aber noch schlimmer, gnädiges Fräulein. Jenen Deserteur begleitete eine berüchtigte Dirne bei seiner Flucht, die dadurch auch nur dem Zuchthause entgangen ist.“

„So, so,“ meinte der Baron, „das Diebesvolk fehlte mir hier noch. Gerung, bieten Sie Alles auf, um ihrer habhaft zu werden.“

Dieser hatte dageessen wie abwesend; er hätte den Glenden zu Boden schmettern mögen und doch mußte er seinen Stoll verbergen, sonst verrieth er einmal, daß er Deserteure beherbergte, die er hätte ausliefern müssen, und zweitens stand das sorgsam gehütete Geheimniß auf dem Spiele. Er konnte aber seiner Empörung doch nicht Herr werden, er fragte scharf und heftig: „Wissen Sie das so bestimmt, Herr Hauptmann, daß die beiden Leute solche Verbrecher sind, wie Sie sagten?“